

# CHRISTUS IST SIEGER

2/2012

März/April 2012

WIR WOLLEN ALLES WAS UNS  
 BESCHWERT ABLEGEN UND DIE  
 SÜNDE DIE UNS STÄNDIG UMSTRICKT  
 UND MIT GEDULD LAUFEN IN DEM  
 KAMPF DER UNS BESTIMMT IST UND  
 AUFSEHEN ZU JESUS DEM ANFÄNGER  
 UND VOLLENDER DES GLAUBENS; DER  
 OBWOHL ER HÄTTE FREUDE HABEN  
 KÖNNEN DAS KREUZ ERDULDETE UND  
 DIE SCHANDE GERINGACHTETE UND  
 SICH GESETZT HAT ZUR RECHTEN  
 GOTTES.

HEBRÄER 12 / 1 UND 2

## Die Quelle des Lebens

*„Denn die Schrift spricht (Jesaja 28,16): Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden“.* (Römer 10,11)

Mose und die Propheten des Alten Testaments brachten uns Gottes Wahrheit über ihren natürlichen Verstand. Aber das Evangelium wurde uns von dem vollkommenen Jesus Christus übermittelt und muss ins Herz des Menschen gehen – nicht einfach nur in den Verstand. Denn wenn sich das Evangelium nur im Kopf festsetzt, wird der Mensch selbstgefällig, selbstzufrieden und selbstgerecht. Wer dem Gesetz des Mose gehorcht ohne sich zu bekehren, wird gesegnet, weil er Gottes Geboten gehorcht. Wer aber dem Evangelium glaubt, wird gerettet. *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“.* (Johannes 3,16) Paulus schreibt im Römerbrief: *„Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet“* (Römer 10,9)

Der Glaube an Jesus geht durchs Herz des Menschen. Wenn unser Herz das Evangelium vom Tod und der Auferstehung Jesu aufgenommen hat, wissen wir warum und wofür wir leben. Die Sinnlosigkeit hat ein Ende, ein neues Leben hat begonnen: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, ein Neues ist entstanden“* (2.Korinther 5,17).

Wir müssen dem Evangelium glauben, das uns sagt, dass unsere Sünde den Tod von Jesus Christus, der Gott war, verursacht hat. Wegen unserer Sünde musste Jesus Christus gekreuzigt werden. Wenn die Tat eines

Kindes seiner Mutter den Tod gebracht hat, wird das Kind sein Leben lang weinen. Ist dir schon zu Herzen gegangen, dass deine Sünde Jesu Tod am Kreuz gefordert hat?

Viele meinen, der Inhalt des Evangeliums sei, dass man dieses oder jenes tun muss. Nein! Das ist nicht Evangelium, sondern das Gesetz des Mose, das nie Liebe schafft. Das Evangelium macht aus Sündern Christen, deren Element Liebe ist. Sie sind so frei, dass sie den Feind und den Unliebenswerten lieben können! „*Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren*“ (Römer 5,8). Jesus starb aus Liebe für uns und möchte uns auf die Ebene von Gottes Liebe bringen.

Gott musste sich tief herablassen auf unsere menschliche Ebene und für uns das Gesetz erfüllen. Jesus, Gottes Sohn, ging diesen Weg und starb unseren Tod am Kreuz. Seit er das Gesetz erfüllt hat, ist die Macht des Gesetzes zu Ende und das Evangelium der Gnade hat angefangen. Jesus bringt nun in das Herz des Menschen, der an ihn glaubt, die Quelle des Lebens, welche sich durch den Mund ergießt. Wem im Herzen aufgeht, dass er ein elender Sünder ist, der den Tod Jesu bewirkt hat, erlebt den Anfang eines neuen Lebens. Er glaubt an Gottes Gnade durch Jesu Tod und dann sprudelt von selbst die Gerechtigkeit Gottes aus seinem Herzen und bekennt mit dem Mund das Heil Gottes. Als Jesus vom Tod auferstand, setzte er eine große Kraft frei, die den Glaubenden erhebt. Wer mit dem Herzen glaubt, bekommt die Kraft der Auferstehung Jesu in sein Leben, die immer mehr Gottes Wesen und Leben in ihn hinein bringt. Wer gehorsam nach Gottes Wort lebt, wächst stetig im Glauben und christlichen Leben. Dieser Herzensglauben wird zur Gerechtigkeit vor Gott: „*Abraham glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit*“ (1.Mose 15,6). Von dieser Gerechtigkeit des Glaubens schreibt Paulus im Philipperbrief 3,8,9: „*damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz*

*kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.*“

Wer über seine Sünde Buße tut, weint. Gottes Geist in ihm bewirkt solche Tränen. Nach solcher Buße kommt das Evangelium von selbst aus seinem Herzen, wenn er spricht, und die Zuhörer werden durch Gottes Geist tief im Herzen angesprochen und zu Tränen gerührt. Wer nur aus seinem Verstand spricht, bringt seine Gedanken ohne besondere Auswirkung. Wenn ein wahrhaft bekehrter Mann predigt, wird den Zuhörern das Herz geöffnet. Wer seine Predigt hört, weiß gewiss, dass Gott mit diesem Mann ist. Paulus beschreibt diese Erfahrung in 1.Korinther 14,24,25: „*Wenn sie aber alle prophetisch redeten und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger hinein, der würde von allen geprüft und von allen überführt; was in seinem Herzen verborgen ist, würde offenbar, und so würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist.*“ Unser Herz ist sehr tief. Wenn durch Buße Licht Gottes hineinfällt, wird es zum Wohnort des Heiligen Geistes.

Je mehr wir unsere Sünden erkennen und bekennen, desto mehr werden wir erneuerte Menschen. „*Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden*“. Gott wird durch dein Leben und durch deine Worte seine Kraft aufzeigen: „*Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.*“ (Johannes 16, 13). Gott sagt in Joel 2,26: „*Ihr sollt vollauf zu essen haben und satt werden und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen, der sich wunderbar an euch erwiesen hat; und mein Volk soll in Zukunft nimmermehr zuschanden werden.*“

N.Daniel

## Die Sünde der Unversöhnlichkeit

In ihrem autobiographischen Buch *Erinnerungen einer Missionarsfrau* erzählt die Missionarin Rosalind Goforth von dem Zorn, den sie in ihrem Herzen hegte, weil ein bestimmter Mann ihr und ihrem Ehemann Jonathan großen Schaden zugefügt hatte. Sie beide waren tief verletzt, sprachen aber nie darüber. Während Jonathan dem, der ihnen so viel Leid zugefügt hatte, anscheinend problemlos vergeben konnte, blieb Rosalind unversöhnlich. Mehr als ein ganzes Jahr redete sie mit dem Mann, der ganz in der Nähe ihrer Missionsstation in China wohnte, kein Wort und behandelte ihn wie Luft. Vier Jahre vergingen, die Angelegenheit wurde nicht bereinigt und geriet schließlich fast in Vergessenheit.

Eines Tages reisten die Goforths mit dem Zug zu einer Missionskonferenz in einem anderen Teil Chinas. Rosalind hatte schon seit einiger Zeit eine Kraftlosigkeit in ihrem Glaubensleben und ihrem Dienst für Jesus empfunden. Jetzt in dem Zugabteil flehte sie Gott an, sie neu mit dem heiligen Geist auszurüsten. Da hörte sie klar und deutlich eine innere Stimme, die zu ihr sagte: *Schreib dem Mann, für den du Hass und Unversöhnlichkeit empfindest, und bitte ihn um Vergebung dafür, wie du ihn behandelt hast.* Rosalind berichtet: Jede Faser meines Herzens schrie: Nie! Das werde ich nie tun! Sie betete und flehte noch einmal zum Herrn und sie hörte die innere Stimme mit dem gleichen Auftrag genau so klar und deutlich wie zuvor. Wieder schrie sie in ihrem Herzen: Nie! Nie! Ich kann ihm nicht vergeben! Als sie zum dritten Mal flehte und wieder diese Stimme hörte, sprang sie auf und beschloss: *Ich gebe es auf. Ich kann das nie, nie vergeben.*

Am Tag darauf las sie den Kindern aus der *Pilgerreise* vor. Es war die Stelle, in der ein Mensch in einem Käfig stöhnt: *Ich habe den heiligen Geist betrübt und er hat mich verlassen. Ich habe Gottes Zorn herausgefordert und Gott hat mich verlassen.* Schlagartig erkannte sie ihre Sünde. Zwei Tage und zwei Nächte lang sank sie in eine schreckliche Verzweiflung. Schließlich ging sie spät in der Nacht zu einem der anderen Missionare und er-

zählte ihm unter Tränen die ganze Geschichte. Der Missionar fragte sie: „Frau Goforth, sind Sie denn bereit, den Brief zu schreiben?“ Es dauerte eine beträchtliche Zeit, bis sie antworten konnte: „Ja“. – „Dann gehen Sie und schreiben ihn jetzt gleich“.

Rosalind sprang auf, rannte in ihr Zimmer und schrieb den Brief, in dem sie in wenigen demütigen Zeilen für ihr Verhalten um Entschuldigung bat. Was der Mann ihr angetan hatte, erwähnte sie mit keinem Wort. Die Freude und der Friede Christi kehrten nun in ihr Herz zurück. Seit dieser Zeit, so schreibt sie in ihrer Lebensgeschichte, habe ich es nie mehr gewagt, nicht zu verzeihen.

*Die Sünde der Unversöhnlichkeit ist wie ein Krebs, der Beziehungen zwischen Menschen zerstört, der an der eigenen Seele nagt und – was am schlimmsten ist – uns von der Gnade Gottes trennt.*

## Der HERR führt und hilft

Der Herr führt die Seinen oft in schwere Glaubensproben hinein, wo das innere und das äußere Elend über ihnen zusammenschlägt, wo sie keinen Ausweg mehr sehen, das Herz öde und freudenleer ist, wo aller Glaube wie hinweggenommen zu sein scheint aus dem Herzen. Und doch ist dies alles, wenn man es recht betrachtet, lauter Liebe. Das sind die seligsten Zeiten für uns, zwar nicht in unseren Augen, aber in den Augen des Herrn, so wir die Probe bestehen im Kämpfen durch Geduld, bis wir das himmlische Kleinod erjagen. Denn da wird der Glaube des Christen gereinigt, alle heimliche Selbstgerechtigkeit, alles heimliche Selbstvertrauen herausgestellt. Man wird recht zum armen Sünder, lernt recht von der Gnade leben. Und ob es auch schmerzlich wäre für den Anfang, der Herr hilft tragen, bis man bewährt wird durchs Feuer wie das Gold, das durchs Feuer geläutert und gereinigt wird.

Ludwig Hofacker

## Schönheit in Ehe und Familie I

Paulus präsentiert in Epheser 5 eine Sicherheit vermittelnde Vorstellung vom richtigen und anständigen Leben. Es geht um die Anwendung der christlichen Lehre und der Bewährung ihres Reichtums in Ehe und Familie. Wir lesen ab Vers 21. Unmittelbar vorher verkündigt Paulus in Epheser 5,18 eine Voraussetzung, ohne die dieses Vorstellung nicht umsetzbar ist. Er sagt: *„Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.“* Die Voraussetzung, sagt Paulus, ist, wirklich erfüllt zu werden mit dem heiligen Geist. Er schickt voraus: *„Sauft euch nicht voll Wein“* und macht damit deutlich, dass es nicht um eine Trunkenheit geht, nicht um eine spezielle emotionale Erfahrung, nicht um irgendeine irrationale Überwältigung. Die Empfänger des Epheserbriefs haben schon den heiligen Geist, wie wir aus Kapitel 1,13 wissen, sondern es geht darum, dass der heilige Geist, der in den Glaubenden wohnt, mit dem sie versiegelt sind, wie Paulus sagt, dass dieser sie Schritt für Schritt immer stärker prägt und in das Bild Jesu hinein verwandelt. In 2. Korinther 3,18 können wir eine Parallele dazu lesen: *„Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden dadurch in dasselbe Bild umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit von dem Herrn, der der Geist ist.“* „Lasst euch vom Geist erfüllen“ und vom heiligen Geist durch das Wort Gottes prägen, das dieser eingegeben hat, und lebt so in einer beständigen Veränderung durch euren Herrn. Wenn das geschieht, werdet ihr dem Herrn mit eurem Mund und mit eurem Herzen singen, sagt Paulus. Dann werdet ihr ihm von Herzen dankbar sein und dann werdet ihr euch einander unterordnen in der Furcht Christi. Das ist eine Auswirkung davon, dass ihr mehr und mehr erfüllt werdet mit dem heiligen Geist und stärker in das Bild eures Herrn Jesus Christus hineingeprägt werdet. Das ist die Voraussetzung für ein schönes Leben in Ehe und Familie.

Dann folgen die Verse 21 bis 33: *„Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.“*

*Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn.*

*Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat.*

*Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen.*

*Ihr Männer liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegen, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.*

*So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst.*

*Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt es und pflegt es wie auch Christus die Gemeinde.*

*Denn wir sind Glieder seines Leibes.*

*„Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein“ (1. Mose 2,24).*

*Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde.*

*Darum auch ihr; ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann.“*

Paulus spricht nun von den Beziehungen zwischen Mann und Frau, zwischen Kindern und Eltern, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Er macht deutlich, dass alle Beziehungen, in denen wir als Christen stehen, nur dann im Sinne Jesu gelingen werden, wenn wir bereit sind, „uns einander unterzuordnen.“ (Vers 21) Das ist die Überschrift über den ganzen Abschnitt. Einander unterordnen heißt nicht, dass jeder das gleiche macht und jeder die gleiche Aufgabe hat, sondern es bedeutet, dass jeder sich gern der speziellen Aufgabe unterordnet,

**Beginn:** 28. Juli 2012, 18.00 Uhr  
mit dem Abendessen

**Anreise:** 15.00–17.30 Uhr

**Ende:** 2. August 2012, 14.00 Uhr  
nach dem Mittagessen

**Anmeldung schriftlich (bitte nicht telefonisch) an:**

LEF Ev. Laiengemeinschaft  
Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

mit einer Anmeldegebühr von € 20,- pro Person  
H+G BANK Heidelberg 52 8850 19 (BLZ 672 901 00)  
mit dem Vermerk „Rüstzeit“.

Es erfolgt keine Anmeldebestätigung.  
Anmeldegebühr nach Anmeldeschluß € 30,-  
Mit der Bezahlung Ihrer Anmeldegebühr wird Ihre  
Anmeldung gültig.

**Anmeldeschluß: 1. Juni 2012**

**Anreiseweg zum Haus Schönblick:**

**Mit der Bahn:** Schwäbisch Gmünd Hauptbahnhof – Bus-  
linie 6 Rehnenhof – Schönblick – Haltestelle Karlsbader  
Straße

**Mit dem Auto:** Vom Norden: über die A 7 Würzburg bis  
Abfahrt Aalen/Oberkochen, dann Unterkochen auf die  
B 29 nach Schwäbisch Gmünd, weiter den Schildern  
„Kreiskrankenhaus“ folgen bis Wetzgau. Dort an der  
ARAL-Tankstelle weißes Hinweisschild „Schönblick“ be-  
achten. Ziel nach 200 m im Ortsteil Rehnenhof. Vom  
Süden: über Stuttgart-Zentrum Richtung Aalen Schorn-  
dorf auf der B 29 bis Schwäbisch Gmünd. Abfahrt bei  
Schwäbisch Gmünd/West-Großdeinbach. Über Groß-  
deinbach weiter nach Wetzgau. Dort wieder an der  
ARAL-Tankstelle orientieren.

Bitte teilen Sie eventuelle Abmeldungen rechtzeitig mit,  
damit der Platz anderweitig vergeben werden kann.

Die Anmeldegebühr kann nicht rückerstattet werden.

Ankunft: Datum \_\_\_\_\_ Mit dem Auto   
Voraussichtliche Uhrzeit \_\_\_\_\_ Mit der Bahn

An meinem/unserem Anreisetag, dem \_\_\_\_\_ nehme ich/nehmen wir als **erste Mahlzeit**  
Frühstück  Mittagessen  Abendbrot

An meinem/unserem Abreisetag, dem \_\_\_\_\_ nehme ich/nehmen wir als **letzte Mahlzeit**  
Frühstück  Mittagessen  Abendbrot

Raum für besondere Mitteilungen \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Für erstmalige Teilnehmer: Wer hat Sie eingeladen? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Zutreffendes bitte ankreuzen!

# SOMMERRÜSTZEIT 28. 7.-2. 8. 2012

## Referent Winrich Scheffbuch

**Ort: Haus Schönblick 73527 Schwäbisch Gmünd Telefon 0 71 71 / 97 07 0**

In diesen Tagen beschäftigen wir uns ausschließlich mit Gottes Wort. Dazu laden wir herzlich ein.  
Während den Veranstaltungen werden die Kinder betreut.

Der Beitrag zu den Unkosten steht jedem frei. (2. Korinther 8/12-14) ... so wie jeder kann.

Bitte bringen Sie Ihre Kinder nur dann mit zur Rüstzeit, wenn diese bereit sind, sich dem intensiven Programm und den wenigen Richtlinien anzupassen.

Soweit vorhanden, bitte Liederbücher „Ich will dir danken“ und „Lieder-Chorusse“ mitbringen.

Hier bitte abtrennen

### Anmeldung zur Sommerrüstzeit in Haus Schönblick

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

Bitte wenden

die Gott für ihn in seinem Stand vorgesehen hat. Einander unterordnen bedeutet: Sich unter die Aufgabe Gottes in Christus zu stellen. Im Gegensatz zum gleichmacherischen Zeitgeist setzt die Bibel nicht auf Gleichmacherei, sondern auf Profil, auf Unterschiede und auf gegenseitige Ergänzung; nicht jedem das Gleiche, sondern jedem das Seine. Und dabei setzt Paulus die absolute Gleichwertigkeit von Mann und Frau in Christus voraus: Galater 3,28 schreibt er: *„Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“*. Sie sind alle in gleicher Weise erlöst und wertvoll von Gott geachtet. Sie sind gleichwertig, aber sie sind dadurch nicht gleichartig.

Sicher gehört dieser Abschnitt in Epheser 5 zu den am meisten geschundenen Bibeltexten. Und gerade der Vers von der Unterordnung der Frauen ist in doppelter Weise missbraucht worden. Zum einen ist er missbraucht worden von vielen Männern als Freibrief zur Unterdrückung der Frau und zum anderen ist er missbraucht worden als angeblicher Beweis für die Frauenfeindlichkeit der Bibel und besonders des Paulus. Das hat dazu geführt, dass diese Verse bis in manche sich als christlich verstehende Kreise hinein bildlich gesprochen, nur mit der Kneifzange angefasst werden und dass sie längst nicht in allen evangelischen Trauungen mehr vorgelesen werden, obwohl sie zum Grundbestand der biblischen Ehetexte gehören. Wir haben jetzt die Chance zu fragen: Paulus, was will Gott uns durch dich zeigen wie wir als Männer und Frauen in unseren Ehen miteinander leben sollen?

Die Aufforderung zur gegenseitigen Unterordnung beginnt damit, dass jeder sich dem anderen unterordnen soll, das heißt jeder soll das Beste für den anderen suchen. Jeder soll danach trachten, den anderen glücklich zu machen, den anderen höher zu achten als sich selbst. Das ist Liebe, dass ich die Wünsche des anderen höher achte als meine eigenen. Das kann keiner auf Anhieb. Und deshalb erinnert uns Paulus auch gleich an die entscheidende Hilfe. Ordnet euch einander unter in der

Furcht Christi. Weil wir Ehrfurcht vor Jesus haben, weil wir ihm vertrauen, weil wir wissen und darauf bauen, dass sein Wort uns nicht in die Irre führt, darum wagen wir es, diese Schritte zu gehen in aller Unvollkommenheit, die noch an uns haftet. Wenn wir Ehrfurcht vor Jesus haben, wenn wir an ihn glauben, dann haben wir die besten Startbedingungen. Paulus macht wieder deutlich wie eng unser Verhältnis in der Ehe untereinander verbunden ist auch mit unserem Verhältnis zu Christus. Aber diese Gegenseitigkeit bedeutet nicht, dass jeder das Gleiche zu tun hat, sondern der Mann und die Frau bekommen unterschiedliche Aufgaben zugewiesen, die Gott in der Schöpfung bereits angelegt und so vorgesehen hat und die darum nicht austauschbar sind. Wir spielen nicht Rollen. Rollen sind gegebenenfalls austauschbar und ablegbar. Aber hier geht es um Schöpfungsprofile, um das Mannsein und Frausein. Nur wenn wir uns in unserer Unterschiedlichkeit annehmen, und wenn wir das zu leben bereit sind, was Gott für uns vorgesehen hat, können wir einander ergänzen. Zwei CD-Hüllen können wir nicht ineinander stecken. Wir brauchen eine CD und eine CD-Hülle. Dann können wir die eine in die andere legen und es passt zusammen. Erst in der Unterschiedenheit ist Ergänzung möglich.

Paulus beschreibt hier vorwiegend die Aufgaben der Männer. Der Hauptton, der sich wie ein roter Faden durch diese Aufforderung zieht, ist die Aufforderung zur Liebe.

Vers 25: *„Liebt eure Frauen.“* Vers 28 *„So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben.“* Vers 33 *„Darum auch ihr, ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst.“* Das steht über allem.

Das also zeichnet den Ehemann aus nach Gottes Willen: In erster Linie, dass er seine Frau liebt. Die Frauen sollen ihre Männer natürlich auch lieben. Das sagt Paulus auch, etwa in Titus 2,4. Aber hier appelliert er in dieser Hinsicht besonders an die Männer, was das Lieben angeht. In Vers 32 macht er deutlich, dass diese bedingungslose Liebe eine ganz wichtige Aufgabe hat, die über das Verhältnis zwischen Mann und Frau hinaus verweist. Diese

# CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36  
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück  
E 3856  
Gebühr bezahlt

Liebe weist hin auf die höhere Würde, die Gott der Ehe gegeben hat. Sie soll ein Abbild sein für die Unverbrüchlichkeit der Liebe unseres Herrn zu seiner Gemeinde. Und das ist auch einer der Gründe dafür, warum das Neue Testament Scheidung verbietet.

„Liebet eure Frauen.“ Wir fragen sofort zurück, kann man denn Liebe befehlen? Es kommt darauf an, was man mit Liebe meint. Bei diesem Begriff der neutestamentlichen Liebe geht es um sehr viel mehr als nur um Sympathie oder Zuneigung. Es geht hier an dieser Stelle um mehr als dass ich mich zu jemandem in der Ehe erotisch hingezogen fühle, das hat auch seinen Platz, aber das ist es nicht, was Paulus hier meint. Darum müssen wir sehr genau hinschauen, wie er diese Liebe definiert, die die Stellung des Ehemannes zu seiner Frau bestimmt.

(Fortsetzung folgt)

G.P. nach einer Bibelarbeit von Wolfgang Nestvogel

„Christus ist Sieger“ erscheint zweimonatlich als Zeitschrift der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36, 78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53.

Bezugspreis jährlich € 5,-.

E-Mail: CIS-online@web.de

LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg,  
Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21.

www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:

Sparkasse Schwarzwald-Baar 09 265 340 (BLZ 694 500 65)

Postbank Karlsruhe 1605 25-756 (BLZ 660 100 75)

Konten Missionsarbeit LEF:

H+G BANK Heidelberg 52 8850 00 (BLZ 672 901 00)

Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.

## Wer Jesus kennt

Ach, es ist so gar nichts um ein Menschenleben, wenn es nicht mit dem Heiland geführt wird. Da wird's Winter und Sommer, Tag und Nacht, man arbeitet im Weinberge und dem Acker, man will etwas erwerben – man kann nicht; man will sich wenigstens schuldenfrei machen, es geht wieder nicht; dazwischen kommt viel Kummer und Elend hinein, viele Sorgen und Sünden; es ist nichts elender und jämmerlicher als solch ein Leben; man ist nichts als ein Lasttier.

Wer aber Jesus kennt, der geht durch diese Zeit hindurch und weiß auch, warum er auf der Erde ist. Und am Ende wirft man die ausgetretenen Schuhe seiner Lebenszeit hinweg und fährt zu Jesus, den die Seele liebt und an dem das ganze Herz hängt. Oh, dass wir weiser würden zur Seligkeit!

Ludwig Hofacker

29. 10. – 3. 11. 2012

## Teenager- Jungen- Freizeit

Für Jungen (13–16 Jahre)

**Pfadfinderbergheim Schachen**  
**72525 Münsingen-Buttenhausen**

28. 7. – 2. 8. 2012

## Sommerrüstzeit

**Haus Schönblick • Schwäbisch Gmünd**

**Lukas 3, 1-14**

Vor allen den Kindern und Jugendlichen schlagen wir zum Auswendiglernen bis zur nächsten Rüstzeit **Lukas 3, 1-14** vor.